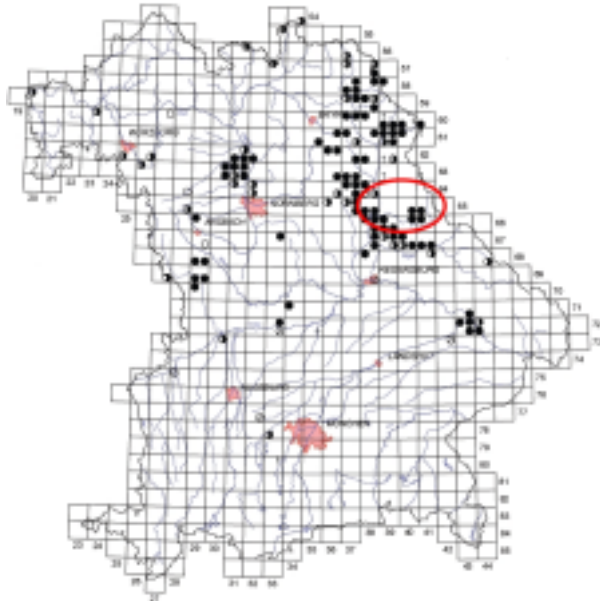


Der Moorfrosch im Naturpark

Im **Naturpark Oberpfälzer Wald** findet man den sehr seltenen Moorfrosch v.a. noch nördlich von Schwandorf, westlich von Schwarzenfeld, südlich von Neukirchen-Balbini und im Raum Winklarn. Die Vorkommen im Landkreis Schwandorf (mit angrenzenden Bereichen der Landkreise Cham und Amberg-Weizbach) sind einer der drei bayerischen Haupt-Verbreitungsschwerpunkte. Weiterhin ist der Moorfrosch noch in der nördlichen Oberpfalz / Oberfranken und in Mittelfranken zu finden.



Verbreitung des Moorfroschs in Bayern (Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, ergänzt). Der Naturpark Oberpfälzer Wald ist rot umrandet.

Der Moorfrosch ist in Deutschland **streng geschützt** und gilt in Bayern nach der **Roten Liste** als in seinem Bestand **"vom Aussterben bedroht"**. Er wird von der EU als "streng zu schützende Tierart" eingestuft.



Hilfe für den Moorfrosch

Auch im Naturpark Oberpfälzer Wald ist der Lebensraum des Moorfroschs durch Entwässerung von Feuchtgebieten und durch Intensivierung der teichwirtschaftlichen oder fischereilichen Nutzung in Teichen und Weihern, insbesondere durch vollständiges Ausräumen der Vegetation, gefährdet. Durch die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft im direkten Umfeld der Laichgewässer werden Landlebensräume und Winterquartiere für den Moorfrosch oft ungeeignet.



Die Anlage oder Wiederherstellung geeigneter Laichgewässer schafft Lebensraum für den Moorfrosch.

Wichtig für die Förderung des Moorfroschs sind beispielsweise die **Extensivierung** von Teichen oder die **Wiedervernässung** trocken gefallener Moor-, Au- und Feuchtwälder im Umfeld der Laichgewässer. Auch die Anlage von Pufferstreifen zur Reduzierung von Nähr- und Schadstoffeinträgen aus angrenzenden Intensivnutzungen sowie die Entnahme von Gehölzen, die frühere oder potenzielle Laichgewässer beschatten, helfen dem Moorfrosch.

Erste Maßnahmen haben gezeigt, dass sich der Moorfrosch mit geringem Aufwand sehr gut fördern lässt.

Wenn Sie Fragen zum Moorfrosch oder zu speziellen Schutzmaßnahmen haben, können Sie sich gerne an den Verein Naturpark Oberpfälzer Wald wenden.



Herausgeber:

Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V., Wackersdorfer Str. 80, 92421 Schwandorf, www.naturpark-opf-wald.de
Tel.: 09431 / 471-0, Email: npv@naturpark-opf-wald.de

Zusammenstellung und Gestaltung:

Markus Kurz, Gebietsbetreuer für den Naturpark Oberpfälzer Wald und das Oberpfälzer Seenland

Fotos:

Markus Kurz; Wolfgang Nerb

(10/2014)

Hinweis:

Die Stelle des Gebietsbetreuers wird gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale und mitfinanziert von der Europäischen Union mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF).



ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



Artenschutz:

Der Moorfrosch

im Naturpark Oberpfälzer Wald



Der Moorfrosch - ein Steckbrief

Innerhalb der Ordnung der Froschlurche gehört der Moorfrosch zur Familie und Gattung der Echten Frösche. Man fasst ihn nach Aussehen und Lebensweise mit dem Grasfrosch und dem Springfrosch zu den sogenannten **Braunfröschen** zusammen.



Der Moorfrosch erreicht eine Größe von etwa sieben Zentimetern. Die Oberseite ist meist hell- bis dunkelbraun gefärbt. Der Körper ist ziemlich schlank und die Schnauze ist kurz und spitz. Die Pupillen stehen waagrecht. Das Trommelfell ist deutlich sichtbar innerhalb des Schläfenflecks, aber recht klein (Größe etwa 2/3 des Augendurchmessers) und weit vom Auge entfernt. Über den Rücken läuft meist ein **breites helles Längsband**, welches dunkel gesäumt ist. Die Drüsenleisten auf dem Rücken sind oft weiß gerandet und deutlich ausgeprägt. Die Bauchseite ist weißlich und meist ungefleckt.



Während des Höhepunktes der Paarungszeit kann die Haut der Männchen eine **intensive Blaufärbung** entwickeln. Mit zunehmender Balzaktivität im Gewässer ist eine immer stärker werdende Blauverfärbung bei den Männchen zu erkennen, die individuell meist nur wenige Tage andauert. Welche Faktoren diese Umfärbung und ihre Intensität verursachen, ist nicht im Einzelnen geklärt.

Schon früh im Jahr unterwegs: Die Entwicklung des Moorfroschs

Bereits im Februar können Moorfrosche ihre Winterquartiere verlassen, sobald die Lufttemperatur an mehreren Tagen hintereinander über 10°C beträgt. Teilweise schon Anfang März, meist aber Ende März bis Anfang April laichen dann alle Tiere einer Population innerhalb weniger Tage (sog. **"Explosivlaicher"**). Die Paare suchen sich einen Laichplatz, der in besonnten Flachwasserzonen, mehrere Meter vom Ufer entfernt, etwa 10 - 30 cm unter der Wasseroberfläche auf einer Pflanzenunterlage liegt. Jedes Weibchen legt meist einen Laichballen mit 500 bis mehreren Tausend Eiern auf bzw. zwischen die Unterwasservegetation ab. Danach halten sich die Moorfrosche noch mehrere Wochen in der Nähe der Laichgewässer auf.



Typisches Laichgewässer mit Seggenbewuchs.

Die **Kaulquappen** schlüpfen temperaturabhängig nach 5 - 25 Tagen und benötigen 6 - 16 Wochen bis zur Metamorphose. Die ersten Jungfrösche können deshalb bereits ab Juni an Land gehen, oder erst im September, und sind nach zwei bis drei Jahren geschlechtsreif. Moorfrosche können über 10 Jahre alt werden.



"Sauer (und nass) macht lustig"

Der Moorfrosch besiedelt ausschließlich Lebensräume mit **hohen Grundwasserständen** oder **staunassen Flächen**, u.a. Hochmoor-Ränder, Zwischen- und Niedermoore, Au- und Bruchwälder, wechselfeuchte Kiefernwälder, Feucht- und Nasswiesen.

Als **Laichgewässer** werden Teiche, Weiher, Altwässer oder Gräben genutzt. Notwendig sind Flachwasserzonen und stärkerer Bewuchs, gute Besonnung, schwach bis mäßig saures Wasser (pH > 4,5) und keine oder wenig Fische. Laich und Kaulquappen weisen als besondere Anpassung an diesen Lebensraum eine **Toleranz gegenüber leicht erhöhten Säurewerten** auf.



Moorfroschlaich.

Zur Fortpflanzungszeit sind Moorfrosche sowohl tags als auch nachtaktive, außerhalb der Fortpflanzungszeit beginnt ihre Aktivität erst bei Dämmerungsbeginn.

Der **Paarungsruf** der Männchen ist ein leises Glucksen wie „uog ...uog ... uog...“ – ähnlich dem Blubbern entweichender Luft aus einer unter Wasser getauchten, leeren Flasche.



Landlebensraum im Erlenbruchwald.

Sommerhabitate sind Flächen mit üppiger Krautschicht in lichten Au- und Bruchwäldern, in wechselfeuchten Kiefernwäldern oder Moorflächen in der Nähe der Laichgewässer (etwa 1000 m im Umkreis), wo die Moorfrosche sich tagsüber in Binsen- und Grasbulten verstecken, die Sicht-, Wind- und Sonnenschutz bieten.